

Laibacher Zeitung

Nr. 90.

Donnerstag

den 7. November

1833.

Laibach, den 5. November.

Das am 4. November eintretende glorreiche Namensfest unserer Allergnädigsten Kaiserin gab den Bewohnern dieser Hauptstadt neuerdings die erwünschte Gelegenheit wieder Beweise der innigsten Liebe und Verehrung an die Allerhöchsten Personen Ihrer Majestäten auszudrücken. Zahlreich versammelten sich die Bewohner aller Stände in den Pfarrkirchen, um von dem Allerhöchsten noch lange Jahre und ungetrübte Wohlfahrt auf das hohe Kaiserpaar zu flehen. — Um jedoch diesen Tag auch mit einem Act der Freude zu begehen, wurde Abends in dem landständischen Theater vor der sinnig geschnückten Namenschiffer Ihrer Majestät der Kaiserin zuerst ein die Gefühle treuer Unterthanenliebe ausdrückender Prolog gesprochen, und sodann von dem ganzen Theaterpersonale die beliebte österreichische Volkshymne abgesungen. Was diesem Nationalfeste eine höhere Weihe und Deutung gab, waren die zahlreichen gerade anwesenden eben aus Baien nach Griechenland durchmarschierten k. k. griechischen Offiziere. Sodann erfolgte das analoge Schauspiel: „Die deutsche Hausfrau.“

Freihafen von Triest.

Die österreichischen Seestädte unterhalten mit einigen Handelsplätzen der nordafrikanischen Küste einen nicht unbedeutenden Verkehr. Wenn sich gleich besonders von den ägyptischen Häfen zu Alexandria, Rosette und Damiette gilt, so nahm doch in neuerer Zeit die Handelsthätigkeit mit Tripolis, Tunis, Algier und Oran an Ausdehnung zu. Mit letzteren Häfen steht unser Handelsplatz in nicht unbedeutendem Verkehr. So wurde am 16. October die österreichische Bri-

gantine „Dario“ mit verschiedenen Waren nach Oran gesendet; am 21. desselben Monats ging die österreichische Brigantine „le tre cugine“ nach Tunis unter Segel; und am 29. fuhr die österreichische Brigantine „Ardito“ mit Holz nach Algier ab. Weit stärker ist jedoch der Verkehr mit Griechenland und der Levante, besonders seitdem im ersten Lande die Lage der Dinge allmählig eine geregeltere Gestalt annimmt.

Tirol.

Bregenz, den 26. October. Am 23. und 24. d. M. hatte hier ein Feldmanöver statt, welches begünstigt von einem herrlichen Wetter von den in Vorarlberg cordonirenden österreichischen Truppen, unter dem Commando des Herrn Feldmarschall-Vieutnants Freiherrn v. Koudella, und zwar von dem k. k. ungarischen Linien-Infanterie-Regimente Baron Gollner, von zwei Escadronen des k. k. Grossherzog Toscana-Dragoner-Regiments, und einer Cavallerie-Batterie ausgeführt worden ist. Es ist nicht zuviel gesagt, wenn man öffentlich das Zeugniß ausspricht, daß das ganze Truppencorps, mit einem vorzüglichen militärischen Unterrichte begabt, auch einen vorzüglichen militärischen Geist bei jeder Lösung der Aufgaben an den Tag gelegt habe. (B. v. T.)

Frankreich.

Der Peuple Souverain von Marseille schreibt aus Toulon vom 13. October: „Am 14. wird man 1200 Mann, 800 des 3ten Bataillons des 5gsten Regiments auf dem Linienschiffe Sussen und 400 auf der Pastcorvette Meuse, einschiffen; diese Schiffe und einige andere, der Fregatte, der Schraan, sollen unsere Division von Bu-

gia verstärken. 400 Mann von der Fremdenlegion, von dem Depot des roten leichten Regiments und Artilleristen sollen ebenfalls nach Algier und Oran eingeschifft werden.

Der *Messager* schreibt aus Toulon vom 15. October: »Das Dampfpacketboot Krokodil ist diesen Morgen zu Toulon von Budgia und zulegt von Algier angekommen: Es hatte zwei Reisen von Algier nach Budgia gemacht, wohin es mit den andern Schiffen der Station 850 Mann vom 4ten Linienregimente brachte. Bei seiner letzten Abfahrt von Budgia war die Brigg Hussard zu der Expeditionsflotte gestossen. Die Araber hatten zeicher keine ernsthaften Angriffe versucht. Unsre Truppen besetzten die ganze Stadt und einen Theil der sie umgebenden Höhen. Man hatte schon mehrere Blockhäuser errichtet, die durch ihre Lage die Annäherung zur Stadt verhahrt.

In einem Zeitraume von fünf Jahren hat sich die Bevölkerung von Marseille um 29,000 Einwohner vermehrt. Sie betrug 116,000 im J. 1827, jetzt beträgt sie 145,000. Der Handel dieser Stadt hat eine immer zunehmende Wichtigkeit erhalten; die Einnahmen der Zölle, die 1814 nur 4,171,000 Fr. betragen, beliefen sich 1830 auf 23,250,000 Fr., und 1832 auf 28,946,000 Fr.

Der *Messager* schreibt aus Toulon vom 16. October: »Eine gestern angekommene telegraphische Depesche befiehlt die Ausrüstung des Linienschiffes Scipio. Dieses Schiff ward heute in den Hafen gebracht, und es wurden eine Menge Arbeiter für die kleinen Reparaturen, deren es bedarf, und zu seiner Ausrüstung angestellt. Man hat heute die Compagnien angewiesen, welche die Equipagen des Linienschiffes Nestor auszumachen sollen. Dieses Schiff, jetzt in Hafencommission, soll morgen auf die Rhede geführt werden. Das Linienschiff Marengo wird nicht entwaffnet; es soll bis auf neuen Befehl in Hafencommission bleiben. Seit der Abfahrt des Suffren, der Herminie und der Emulation ist unsre Rhede fast verödet; wie haben in der Levante drei Linienschiffe, zwei Fregatten, zwei Corvetten, sechs Brigg's und drei Gabarren, im Ganzen 16 Schiffe. In Afrika ein Linienschiff, eine Fregatte, vier Corvetten, neun Brigg's oder Goeletten, sechs Lastcorvetten und einige Schubaken; im Ganzen ungefähr 24 Schiffe, ohne die Dampfboote zu rechnen.«

Paris, den 18. October. Aus Bayonne schreibt man vom 13. d. M.; »Gestern ist ein In-

genieur-Offizier abgegangen, um den geeignetsen Ort zur Errichtung eines Observations-Lagers an der Gränze zu ermitteln. Dem General-Lieutenant Harispe ist durch eine Etafette die Aufforderung zugegangen, unverzüglich den Befehl über die Division zu übernehmen.

(Prg. 3.)

S p a n i e n.

Den neuesten Pariser Blättern vom 24. Oct. (die wir durch außerordentliche Gelegenheit erhalten haben) zufolge, scheint sich der Aufstand in Navarra seit der Hinrichtung des Santos-Ladron weiter verbreitet und namentlich die Städte Tudela und Estella ergriffen zu haben, so daß sich der dortige Generalcapitain D. Antonio de Sola veranlaßt gesehen hat, die ganze Provinz durch eine vom 14. October aus Pamplona datirte Proclamation in Belagerungszustand zu erklären. Auch in Aragonien sollen sich Spuren des Aufstandes gezeigt und Maquinensa von den Anhängern des Don Carlos besiegeln seyn. — Underer Seits wird aus Madrid berichtet, daß durch Decret der Regentin vom 17. October die Confiscation gegen sämmtliches Vermögen des Infant Don Carlos verhängt worden sei. — Obgedachte Pariser Blätter geben aus der *Santinelje de Bayonne* eine angebliche Proclamation, welche dieser Infant am 1. October aus Abrantes (in Portugal) erlassen haben soll, deren Wahrheit jedoch von mehreren Pariser Journalen schon wegen des Datums (Ferdinand VII. ist bekanntlich am 29. September gestorben) in Zweifel gezogen wird.

Einem Schreiben aus Bayonne vom 18. Oct. zufolge soll es zwischen den aus Madrid heranrückenden Truppen und den aus Vittoria gegen Pancorbo vorgerückten Truppen der Insurgenten bei Quintanapalle zum Gefecht gekommen seyn, über dessen Ausgang jedoch gedachtes Schreiben nichts meldet.

(Dest. B.)

Von Madrid rücken königliche Truppen gegen die Auführer zu Vittoria heran, vom Norden her vereinigen sich gegen die Apostolischen der General Castanon und der Häuptling el Pastor, dessen Unkunft electricisch gewirkt; von Osten sind die Carlisten durch Espeleta, von Westen durch den General Sarsfield bedroht. — Außerdem hat die Regierung durch Gabinettscourriere Nachrichten aus Madrid bis zum 14. d. M., und man versichert, daß deren Inhalt sehr günstig ist. Man zählt mit Gewissheit darauf, daß General Sarsfield für die Königinn zu Felde zieht. — Ein Brief aus Barcelona

meldet, daß in den Gebirgen von Catalonien Unruhen ausgebrochen wären, und daß ein ehemaliger Minister sich an die Spize gestellt habe. Dies mußte man freilich erwarten, hält es aber nicht für bedeutend. (Allg. B.)

Portugal.

Dom Miguel umzingelt noch immer Lissabon, und ungeachtet er wohl die Unmöglichkeit einsieht, die Stadt zu nehmen, beharren doch seine Truppen, da man sie nur wenig stört, in denselben Stellungen. Sehr wenig verliert er jetzt durch Desertion, denn Soldaten kommen nicht viel, und Offiziere und Leute von Rang werden durch eine Regierung, wie die Dom Pedro's, nicht besonders dazu eingeladen; im Gegentheile gehen vielmehr verschiedene der abgesetzten oder Uebelempfangenen zu Dom Miguel über. — Die Stellung der Armee Dom Miguel's aber ist schlecht, denn von einem Augenblick zum andern kann sie durch den Tajo oder durch die Macht, die bei Peniche steht, abgeschnitten werden, und darum thäte Dom Miguel, der Sicherheit wegen, viel besser, sie nach den starken und zum Theil durch Bourmont schon befestigten schönen Stellungen bei Santarem zurückzuziehen.

Das Bulletin du Soir vom 23. October enthält folgenden Artikel: „Die Ceres ist am 21. d. M., aus dem Tajo kommend, in Brest eingelaufen. Wir erfahren auf diesem Wege, daß die Armee Dom Miguel's, lebhaft verfolgt und forcirt in ihren Positionen, am 11. bei Lagesonbruch ihren Rückzug gegen Santarem angetreten habe.“

(Dest. B.)

Der Globe theilt über die neuesten Ereignisse in Portugal folgendes Schreiben mit: „Lissabon, 12. October. Der Feind verlor am 10. nach fünfstündigem Kampfe alle seine Positionen und neun Stück schweres Geschütz. Er begann seinen Rückzug auf der Straße von Lumiar. Don Miguel floh aus dem Palaste von Lumiar, und ließ alle seine Wägen und Alles, was er aus dem Patriarchen- und dem Ajudapalaste genommen hatte, ja selbst seine Toilette zurück. Der Kaiser blieb in den Linien, und die zwei Marschälle bivouakiren in den starken Positionen, welche der Feind besetzt gehabt hatte. Am 11. um ein Uhr begann der Feind aus dem Dorfe St. Andria nach Loures zurückzuziehen, und unsre Armee folgte ihm. Der Kaiser war im Palaste von Lumiar, und wandte sich gegen Loures, wo zwei Angriffe

statt hatten, einer um zwei Uhr, der andere um fünf — sehr heftige Kanonade und wiederholte Cavalieriebarden. Ihr Zweck war, ihren Rückzug zu decken, den sie mit grossem Verlust auf dem längsten Wege durch Tosal gegen Santarem bewirkten, da sie nicht im Stande waren, über Sacavem zu gehen, weil dahin (es liegt bekanntlich hart an der Tajobucht) Admiral Napier 500 Mann in zwei Brigg's mit zehn Kanonenbooten gesandt hatte. Diese Kanonenboote können nöthigenfalls bis Santarem (bekanntlich gleichfalls am Tajo liegend) gesandt werden. So ist der ganze Termo von Lissabon frei bis Obidos und Peniche. Heute fand ein Conseil statt, worin beschlossen ward, daß unsre Armee den Feind verfolgen sollte. Der Kaiser verließ Lissabon heute früh wieder, um mit der Armee zu gehen. Es ist heute sein Geburtstag; die Gala bei Hof ward aber verschoben. Den Verlust des Feindes mit Genauigkeit zu schätzen, ist unmöglich; er wird auf etwa 3000 Mann angeschlagen; auch der unsrige war sehr schwer — zwischen 5 und 600. Obrist Torres fiel, und zwei Obristleutnants nebst einer großen Zahl anderer Offiziere jeden Ranges wurden verwundet. Wir machten sehr viele Gefangene, und viele Offiziere und Gemeine treten zu uns über. Miguel verließ seine Verwundeten und Kranken in den Spitälern in ganz elendem Zustande; Don Pedro zeigte aber die größte Sorgfalt für sie, und die Todten befaßt er zu begraben.“ (Allg. B.)

Großbritannien.

Capitän Ross kam am 19. October in London an, dem Ausssehen nach in frischerster Gesundheit. Die Angaben, welche die englischen Blätter bis jetzt über seine Reiseschicksale lieferthen, sind noch sehr dürfstig. Das Schiff, in welchem er vor vier Jahren ausfuhr, soll im ersten Jahre zu Grunde gegangen seyn. Zwei Winter habe er in dem Wrack der Fury zugebracht, das Capitän Parry 1825 in Prinz-Regents-Einfahrt gelassen hatte. Als man ihn und seine Mannschaft in Lancaster-Sound auffand, befanden sie sich in vier Booten der Fury, welche sie unversehrt im Schiffe gefunden hatten. An Mundvorrath sollen sie noch für zwei Jahre vorrätig gehabt haben. Bekanntlich ist Capitän Bock ausgesegelt, um die verloren Geglubten aufzusuchen; er soll nun zurückgerufen werden. (Herald.) Die Agenten Dona Maria's erhalten Instruktionen von Lissabon, unverweilt weitere 2000 Mann für ihren Dienst zu werben.

In wenigen Tagen werden drei Schiffe bereit seyn, sie an Bord zu nehmen. Ist dies geschehen, so wird Capitän Symes (der Werboffizier) nach Schottland gehen, um dort eine Legion zu werben, die den Namen Napiers Quean' Own Royal Scotch führen soll.

Singapore Blätter bringen Berichte aus Manilla, wonach daselbst am 26. März eine Feuerbrunst, die nur vier Stunden dauerte, gegen zehntausend Bambushütten in Asche legte, und dadurch gegen dreihunderttausend armen Indianern ihr Obdach raubte.

Griechenland.

Nicht erfreuliche Nachrichten sind aus Griechenland vom 25. September eingelaufen. Die Capodistriaßsche Partei hat wieder ihr Haupt erhoben, nachdem sie schon seit langer Zeit im Stillen bemüht war, das Volk der Regentschaft zu entfremden und das eingesetzte griechische Ministerium um die öffentliche Achtung zu bringen. In letzter Zeit fielen da und dort Räubereien und andere Unordnungen vor, und es fehlte nicht an Zeichen, die den Verdacht, dieselben angezettelt zu haben, deutlich nach jener Partei lenken. In einer von 15 Häuptlingen unterzeichneten Gingabe an Se. Majestät den König Otto, unter welcher die Namen Kolokotroni und Gennaios, Zavellas, Koliopoulos sc. figuriren, haben sich diese Leute beikommen lassen, um eine Aenderung in der Regentschaft zu bitten, indem sie darauf antragen, außer dem Grafen Urmanperg alle übrigen Mitglieder derselben, die sie der Habnsucht zu beschuldigen die Stirne haben, zu entlassen. Auch auf der Insel Tinos, wo die Capodistriaßsche Partei immer großen Einfluss übt, sollen Unordnungen vorgefallen seyn, weshalb mehrere hundert Soldaten dahin abgeschickt wurden.

(Allg. Z.)

Triester Briefe vom 20. October enthalten folgende Nachrichten aus Griechenland: „Wir haben Nachrichten aus Syra, Patras und Nauplia, welche bis zum 2. October reichen. In Syra war vollkommene Ruhe, und der Handel, mit ihm auch die Erträge des Zollamtes, im Steigen. Dieses letztere hat sich seit der Einführung der neuen Behörden von 36,000 Drachmen auf 90,000 Drachmen monatlichen Ertrag gehoben. Die Unruhen in Tinos waren nicht bedeutend, aber noch nicht gestillt. Veranlaßt wurden sie durch die Erhöhung

der Auflogen auf Salz und Taback. — In Nauplia war die entdeckte Verschwörung fortwährend der einzige Gegenstand des Gesprächs, die Bewegung der Gemüther groß, und die Synode, deren Einsetzung noch kurz vorher alle Gemüther erfüllte, ganz in den Hintergrund getreten. Das sogar einer der drei Abgeordneten nach München sich in die Verschwörung eingelassen, und daß man neben den Männern und Rädelführern der bekannten Faktion, auch Individuen der andern Meinung und Partei in diesen schlimmen Handel verflochten sieht, deutet auf eine schmerzhafte Verschämung über öffentliche Dinge. Kolokotroni, der Vater, und Koliopoulos sind durch die von ihnen ausgegangenen Actenstücke, durch die Aussagen der Beihilfeten, und wie man sagt, durch ihre eigenen Erklärungen, des Hochverrathes überwiesen, und in engem Gewahrsam auf der Festung. Die Söhne Kolokotronis, der Adjutant des Koliopoulos, die beiden Grivas und der General Kriiotis sind dessen verdächtig, und in weniger strengem Gewahrsam. Die Verurtheilung der Schuldigen kann nicht zweifelhaft seyn; aber werden griechische Richter wagen, gegen jene Häuptlinge die Todesstrafe auszusprechen?

Das Regierungsblatt vom 14. September enthält folgende offizielle Ernennungen: Fürst Michael Guzzo zum außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister bei Sr. Majestät dem Könige der Franzosen; Constantin Zographos, Nomach von Arkadien, zum Gesandten bei der ottomanischen Pforte, und Constantine Alexander Manos, zum Secretär und Dolmetsch der Legation bei der Pforte, mit dem Titel eines Legationsraths.

Kraft königl. Decrets ist in Griechenland eine See-Präfectur errichtet worden, deren Sitz im Haupt-Militärhafen des Reiches, und für jetzt in Pores seyn und vom Minister der Marine reservirten soll.

Vom 1. October an ist die türkische Münze im ganzen Königreiche Griechenland verboten, und die, welche sich später in Circulation vorfinden sollte, wird confisctirt.

(W. B.)

Die von dem bekannten Griechen, Baron Chrestophoro Laketarios Lakelarios in Bucharest, dem griechischen Staate geschenkte Bibliothek von 5000 Bänden, größtentheils klassischen Werken, mit den zu Errichtung eines eigenen Gebäudes nötigen Fonds, so wie auch die von den griechischen Brüdern Sassima in Moskau dem griechischen Staate, nebst einem werthvollen Museum, testamentarisch vermacht Bibliothek, sind in Griechenland angelangt.

(Korresp. v. u. f. D.)

Theater.

Gouette: „Quodlibet.“